

Alte Musik trifft auf Jazz

Vespermusik in der Marienkirche

LIPPSTADT ■ Den Abschluss der Vespermusiken zum Advent in der Lippstädter Marienkirche gestaltet der Kleine Chor der Kantorei mit einem Kontrastprogramm: Alte Musik und Jazz stehen am Samstag, 21. Dezember, einander gegenüber. Der von Kantor Roger Bretthauer geleitete Chor wird am Klavier prominent unterstützt von Matthias Nagel. Der Kirchenmusikdirektor ist Beauftragter für Populärmusik der Westfälischen Landeskirche. Die liturgische Leitung hat Pfarrer Dr. Roland Hosselmann. Die musikalische Andacht beginnt um 17 Uhr.

Crossover

Insbesondere Johann Sebastian Bach hat Jazzmusiker zu Crossover-Kompositionen inspiriert. So auch Thomas Gabriel, von dem eine Bearbeitung Bach'scher Vorbilder zum Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ erklingt. Die dritte Strophe ist eine Jazz-Fuge mit einem Thema als Scat-Gesang, in die Bachs „Gloria sei dir gesungen“ eingebettet ist. Georg Friedrich Händels „Tochter Zion“ ist eines der beliebtesten Kirchenlieder überhaupt. In der Vesper wird es nach einer Klavierimprovisation von Matthias Nagel zunächst von der Gemeinde gesungen. Im Anschluss erklingt eine Bearbeitung von Martin Burek und Roger Bretthauer in Form einer Jazz-inspirierten A-cappella-Motette. Rhythmische Elemente wechseln sich mit Klangmalereien ab, wobei der Chorklang in bis zu acht Stimmen aufgefächert wird. Darüber hinaus sind Kompositionen von Heinrich Schütz und William Byrd sowie ein Gospel-Choral von Matthias Nagel zu hören.

NACHRICHTEN

OEDEL ■ Das Museum für Westfälische Literatur in Oelde-Stromberg bleibt vom 24. bis zum 26. Dezember sowie an Silvester und Neujahr geschlossen.



Wieder Karten für „Christmas Moments“ erhältlich

Für die „Christmas Moments“ gibt es wieder Karten. Thomas Schwab und seine Band präsentieren die Weihnachtsshow mit

zahlreichen Solisten am Freitag, 20. Dezember, im Lippstädter Stadttheater. Das Programm mischt laut Vorankündigung tra-

ditionelle Weihnachtslieder, Pop, Musical, Klassik und Gospel mit einer aufwändigen Licht- und Videoinszenierung. Los geht's um

20 Uhr. Karten gibt es in der Kulturinformation im Rathaus, Telefon: (0 29 41) 5 85 11, oder an der Abendkasse.

Immer nur Zaungast

Die „Weihnachtsgeschichte“ bot solide Musical-Unterhaltung

LIPPSTADT ■ Dichter Nebel wabert durch das Schlafzimmer. Eine grüne Färbung nehmen die Nebelwölkchen in der Höhe des Bettes an. Unruhig flackert der Kamin, und aus zwei Fackeln blitzen Flammen hervor, bevor sie gleich wieder schlagartig versiegen. Es ist ein wahrhaft gruseliges Alptraumszenario dem Ebenezer Scrooge da ausgesetzt. Es ist als ihn mitten in der Nacht der in schwere Ketten gelegte Geist seines ehemaligen Kompagnons Jacob Marley aufsucht.

Die Szene könnte auch aus einem Harry-Potter-Film stammen. Doch sie ist im Musical „Eine Weihnachtsgeschichte“ zu sehen. Inszeniert hat das Stück Viktor Nagy für das Tourneetheater Euro-Studio Landgraf. Jetzt gastierte die Produktion, für die der Ungar László Tolcsy die Musik komponiert hat, im Stadttheater Lippstadt. Dabei zeichnet die szenische

Umsetzung in knapp zweieinhalb Stunden den Wandel der Scrooges vom grantigen einsamen Geizhals zum beliebten alten Herrn nach.

Die Handlung von Charles Dickens' Weihnachtsspektakel hat der Regisseur Viktor Nagy dafür vereinfacht. Im Großen und Ganzen aber bleibt das Grundgerüst der Erzählung erhalten. So begegnet man zu Beginn der Aufführung Scrooge (Andrea Pegler) als harten Geschäftsmann, der an seinem Schreibtisch sitzt und wenig Verständnis für die Nöte anderer hat. Seinem Sekretär Bob Cratchit (Lóránt Nagy) verwehrt er im barschen Ton einen Vorstoß auf sein Gehalt.

Erst als Marleys Geist ihn einen Blick in seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werfen lässt, gerät Scrooge ins Grübeln. So streift er am Haus seiner Kindheit vorbei und will seinem kindlichen Alter Ego (Jennifer Pöll) zärtlich über

den Kopf streifen. Schließlich sieht er seinem Sekretär mit der Familie beim Essen zu und erfährt so, dass dieser die Taschenuhr seines Vaters versetzen musste, um die Weihnachtsgans bezahlen zu können.

In Nagys Inszenierung bleibt Scrooge aber immer nur Zaungast des Geschehens, ohne eingreifen zu können, denn die Mitspieler reagieren auf ihn nicht. Wer indes bei der Musical-Version der „Weihnachtsgeschichte“ auf sensible, ausgefeilte Charakterzeichnungen hofft, wird enttäuscht. Vielmehr kommt die szenische Umsetzung sehr plakativ daher. Sie erfüllt genau das, was man von diesem häufig verfilmten Dickens-Klassiker erwartet. Prachtvolle, dem historischen Vorbild nachempfundene Kostüme, eine gute Szenenausleuchtung und ineinander übergreifende Sprech-, Tanz- und Gesangsszenen geben der Produktion ein

solides Gerüst. Musikstile werden da bunt gemischt. Kirchenlieder, Weihnachtslieder, beschwingte Tanz- und Schlagermelodien durchweben das Musical in immer neuen Variationen. Sogar einen bitterbösen Leichenfledderer-Rap gibt es, und auch jede Menge Pathos gehört zur Aufführung dazu.

„Geliebt wird nur, wer Liebe gibt“ und „Liebe und Barmherzigkeit unser Seelenheil“ heißt es da. Sehr rührselig ist das Ganze am Ende. Vielleicht ist es genau das, was zur Weihnachtszeit auf die Bühne gefragt ist. ■ mes

Waren Sie in dieser Veranstaltung?

Haben Sie hier gegessen?

Reihe 7 Platz 181

Dann haben Sie 2 Ticket-Gutscheine

GEWONNEN!

Bitte im Pressehaus Am Markt (Patriot-Geschäftsstelle Lippstadt) abholen.

Tierische Kapelle

„Bremer Stadtmusikanten“ im Stadttheater

LIPPSTADT ■ „Die Bremer Stadtmusikanten“ gastieren am heutigen Dienstag im Lippstädter Stadttheater. Das Theater Mimikri hat berühmte Grimm'sche Märchen für Kinder ab fünf Jahren in Szene gesetzt. Für die zwischenzeitlich fast ausverkaufte 10-Uhr-Vorstellung sowie für die Aufführung um 15 Uhr gibt es wieder Karten.

Alle vier haben ein schweres Schicksal zu meistern: Esel Erwin ist auf der Flucht, weil er zu schwach ist, Mehlsäcke zu schleppen und der Müller ihn zum Metzger geben will. Harald Huhn, Hund Hugo und Katze Karla sind ähnlich arm dran: Der Hahn flieht vor

dem Suppentopf, der Hund will keine Prügel mehr, und die Katze nicht in den dunklen Sack. Als die vier ängstlichen Ausreißer auf der Landstraße aufeinander treffen, beschließen sie, gemeinsam nach Bremen zu wandern und dort als Stadtmusikanten aufzutreten.

So beginnen die Proben und der eine oder andere handfeste Zank. Doch das Notorchester rauft sich zusammen und spielt eine tierisch gute Musik. Doch dann verschlägt es das schräge Quartett in einen unheimlichen Wald. Und das Haus, auf das sie darin stoßen, ist keine gemütliche Herberge, sondern ein Räuberhaus.



Die wahren Vorläufer der Beatles kommen aus Bremen.

Unterstützung für Flüchtlingskinder

Benefizkonzert im Mango & Currywurst

LIPPSTADT ■ „Heroes for Heroes“ lautete das Motto des kleinen Benefizkonzerts, das am Samstag in Kooperation mit dem Lilu und der Awo im Lippstädter Kulturcafé Mango & Currywurst zugunsten von Flüchtlingskindern veranstaltet wurde.

Sänger Achim Reichert, auch bekannt als Frontmann der Beckumer Band Breadless, legte mit Stimme und Gitarre viel Gefühl in seine selbst komponierten Songs. Ebenso wie die vierköpfige Rockformation Utopia: Banned. Die jungen

Musiker aus dem Ruhrgebiet legten sich richtig ins Zeug und ließen es mit Gitarre, Bass, Schlagzeug und Synthesizer-Klängen geknackt krachen. Später übernahm Sänger Chris die Aufgabe, als DJ die Besucher auf die Tanzfläche zu locken.

Abgesehen von der Deckung der Kosten verzichtete Inhaberin Ina Finkeldei auf Umsatz und Eintritt, und die Musiker spielten ohne Gage. Stattdessen brachten die Gäste Sachspenden mit, die sich auf dem großen Gabentisch am Eingang sammelten. ■ hewi



Die Rockformation Utopia: Banned aus dem Ruhrgebiet legte sich eindrucksvoll ins Zeug. ■ Foto: Wissing



Offenes Weihnachtsatelier

Über mehr als 70 interessierte Gäste freute sich die Lippstädter Künstlerin Gisela Blaha am Wochenende in ihrem Haus in der Bodelschwinghstraße. Offenes Weihnachtsatelier nannte sie die Vorstellung ihrer aktuellen Bilder in ihren neuen Arbeitsräumen, die sie sich gerade im ersten Stockwerk ihres

Wohnhauses eingerichtet hat. Besonders gern präsentiert die Malerin, die auch als Dozentin an der VHS tätig ist, ein gerade fertig gestelltes großformatiges Acrylbild (im Hintergrund zu sehen), überwiegend in Schwarz-Weiß gehalten, das ihr besonders am Herzen liegt. ■ Foto: Wissing

Suche nach einer neuen Heimat

Die Weihnachtsmusik am Gymnasium Schloss Overhagen widmete sich dem schweren Los von Asylsuchenden

OVERHAGEN ■ In den vergangenen Jahren musste man sich den Weg zur Weihnachtsmusik des Gymnasiums Schloss Overhagen zumeist durch Schneeberge und eisglatte Straßen bahnen. Das gehörte einfach dazu, ebenso wie die mühsame Parkplatzsuche.

Um die kamen die Besucher auch diesmal nicht herum, auch wenn das Wetter milder war. Denn wann immer das Gymnasium seine Weihnachtsmusik ausrichtet, herrscht ein Ausnahmezustand im Ort. Dann schwirren aus allen Himmelsrichtungen Schüler, Eltern, Lehrer und Ehemalige herbei, um den adventlich und weihnachtlich angehauchten Melodien und Texten der Schüler zu folgen.

Unter dem Motto „... denn sie hatten keinen Raum in der Herberge“ stand das aktuelle Konzert. Dabei malten sich die Schüler in den Texten und Liedern aus, wie schwierig für Asylsuchende die Suche nach einer neuen Heimat ist und dass die Her-



Die Schüler des Gymnasiums Schloss Overhagen boten ein buntes Programm, das Stücke der Klassik ebenso umfasste wie Weihnachtslieder und moderne Popsongs. ■ Foto: Meschede

bergssuche von Maria und Josef keineswegs idyllisch war. Musikalisch erwartete die Besucher im proppevollen Pausenraum unter der Leitung von Carola Dewenter ein buntes Programm, das Stücke der Klassik ebenso umfasste wie traditionelle Weihnachtslieder und

moderne Popsongs. Von Johann Sebastian Bachs „Gavotte in D-Dur“ über „Ihr Kinderlein kommet“ bis zum Pop-Hit „Impossible“ reichte das Spektrum. So verschieden die Musikstile waren, so vielseitig gestaltete sich am Ende auch das Konzert, das neben

dem klassischen Chor- und Sologesang auch aus Instrumentaleinlagen sowie einigen Geschichten bestand. Dabei loteten die Schüler die Lieder und Texte einfühlsam aus.

Das Stück „Öffnet ihm die Tür“, das der Schulchor zusammen mit dem Instrumentalkreis interpretierte, ist ebenso ein Beispiel dafür wie die gefühlvoll-poetische Annäherung an das Lied „Chasing Cars“, das Paula Craes (Gesang), Clemens Craes (Schlagzeug), Jakob Grauthoff (Bass), Bela Korb (Keyboard) und Hendrik Sperber (Gitarre) ergründeten.

Aber auch jede Menge Pep brachten die Kinder und Jugendlichen in ihren Gesang rein. So ging es schwingvoll und mit viel Power bei dem Lied „This little light of mine“ zur Sache. Den komplexen Strukturen von Johann Pachelbels „Kanon für zwei Violinen“ spürten indes im Instrumentalsolo Ojny Terosian Derkhtaki und Filiz Erten feinfühlig nach. Herausragend unter

den Solisten war Bela Korb, der am Klavier dem Allegretto und dem Cantabile aus Friedrich Kuhlaus „Sonatine“ viele Facetten abgewann. Heiter und pointiert wirkte sein mit angenehmer Leichtigkeit vorgetragenes Spiel.

Einen Mordsspaß dürfte schließlich den Gymnasiasten der Sprechgesang „Moderne Herbergssuche“ bereiten haben. Zum rhythmischen Fußstampfen und Händeklatschen trugen sie im Kanon den Sprechgesang vor. Lustvoll ging zudem das Cajon-Ensemble der Klasse 7a ans Werk. Es zeigte mit seinem rhythmischen Trommelspielen, wie vielseitig sich das Wort „Zimtgebäck“ betonen lässt.

Der Erlös der Veranstaltung kommt dem Verein Bintunami D-SL German-Sierra Leone Society zugute, der in Zusammenarbeit mit dem Chirurgen Dr. Tilman Gresing von der Kinderklinik des Evangelischen Krankenhauses kinderchirurgische Hilfeleistungen in Sierra Leone organisiert. ■ mes